

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

ANNA LIPS

»Alles muss neu gedacht
und geplant werden«

Verworfenne und verschobene Pläne
junger Menschen in der Corona-Pandemie
(S. 7-22)

Anna Lips

»Alles muss neu gedacht und geplant werden«

Verworfen und verschobene Pläne junger Menschen in der Coronapandemie

1 Einleitung

Januar 2022 – bereits seit fast zwei Jahren werden in Deutschland und vielen anderen Ländern Hygiene- und Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie politisch beschlossen und umgesetzt. Die Maßnahmen reichten dabei in den unterschiedlichen Phasen der Pandemie von Hygienemaßnahmen über Kontaktbeschränkungen bis hin zu so genannten (Teil-)Lockdowns. In der politischen wie medialen Diskussionen um Jugendliche und junge Erwachsene wurden vor allem in den ersten Monaten der Pandemie, neben Appellen an die Solidarität junger Menschen oder der Zuschreibung eines Fehlens eben dieser (vgl. Gravelmann, 2020: 39), ihre schulische Qualifizierung und deren Organisation thematisiert (vgl. Voigts, 2020: 217, Andresen et al., 2020a: 12). Auch im weiteren Verlauf der Pandemie blieben insbesondere auf politischer Ebene qualifikationsbezogene Aspekte Mittelpunkt in der Diskussion um junge Menschen (vgl. Andresen et al., 2022: 3). Qualifizierung stellt auch aus Sicht der jungen Menschen selbst ein zentrales Merkmal ihres Lebens und der Entwicklungsphase des Jugend- und jungen Erwachsenenalters dar und viele der Gedanken und Pläne junger Menschen sind auf diesen Aspekt ihres Lebens bezogen (vgl. Leven/Quenzel/Hurrelmann, 2019: 165, Calmbach et al., 2020: 227). Gleichwohl vernachlässigt diese ausschließliche Fokussierung jedoch relevante Charakteristika der Lebenslagen junger Menschen und übersieht, dass Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch die vielfältigen Beschränkungen wichtige Erfahrungen der Jugendphase und des jungen Erwachsenenalters möglicherweise erschwert oder gar verunmöglicht werden, sie vielfältige Pläne verschieben, verändern oder gar verwerfen mussten (vgl. AGJ, 2020; Andresen et al., 2021; Hübner, 2020, Walper et al., 2021). In diesem Beitrag wird anhand der Daten der im Dezember 2021 durchgeführten dritten JuCo Studie (im Folgenden JuCo III) der Blick auf daraufgelegt, welche Pläne welche jungen Menschen im Zuge von zwei Jahren der Coronapandemie nicht realisieren konnten und, wie das Verschieben oder Verwerfen von Plänen in Zusammenhang mit aktueller Stimmung und Wohlbefinden steht.

»Jugend« wird im vorliegenden Artikel als entgrenzte und pluralisierte Lebensphase verstanden, die sich nicht an klaren Altersgrenzen festmacht, in der sich verschiedene Lebensbereiche noch stärker als zuvor miteinander verbinden, in der Mobilität und Migration eine zentrale Rolle spielen und die von vielfachen, nebeneinander herlaufenden (Yoyo-)Übergangsprozessen geprägt ist (vgl. Krisch/Schröder, 2020: 11; Stauber/Walther, 2016: 139). Das Jugendalter wird in diesem Zusammenhang »als ein Konglomerat von Übergangskonstellationen und Relevanzsetzungen mit vielen Gleich- und Ungleichzeitigkeiten gesehen, in denen unterschiedliche Sphären des persönlichen Lebens miteinander verknüpft sind«

JuCo Studie

mehr auf www.neue-praxis-shop.de